

Kleine Anfrage

Feuerbekämpfung bei Eintreten einer akuten Waldbrandhavarie

Frage von Landtagsabgeordneter Johannes Kaiser

Antwort von Regierungsrätin Dominique Gantenbein

Frage vom 05. September 2018

Das absolute Feuerverbot aufgrund der akuten Waldbrandgefahr, welche in diesem Sommer eine alarmierende Form einnahm, ist wiederum aufgehoben worden. Doch bleiben nachhaltige Fragen in Bezug auf den Schutz vor einer Feuersbrunst in unseren Wäldern im Raum stehen, wie mir Forstfachleute mitteilten.

Eine solche akute Trockenheit und Höchststufe der Waldbrandgefahr bestand auch im Jahre 2003. Es wurde anscheinend von Schweizer Experten für unser Land eine Studie erstellt, die unter anderem ergeben hat, dass, wenn damals zum Beispiel beim Forstwerkhof Vaduz eine Feuersbrunst entstanden wäre, das Feuer ohne sofortiges Eingreifen innerhalb von vier bis fünf Stunden bis nach Feldkirch hätte fortschreiten können. Bei zusätzlich ungünstigen Windverhältnissen noch schneller.

Schweizer Experten hätten in dieser Studie das kanadische Waldbrandmodell, welches Aussagen über Vorhersagen, wo und wann das Feuer sich entwickelt und Gefahrenherde unaufhaltsam entfachen kann, auf unsere Wälder in Liechtenstein angewandt beziehungsweise angepasst. Hitzewellen und Trockenheit häufen sich zeitlich in unseren Breitengraden und so werden wirklich akute Waldbrandgefahren an Häufigkeit zunehmen. Meine Fragen an die Regierung:

- * Gibt es konkrete Pläne, wie bei einer solchen Feuerhavarie vorgegangen werden muss?
- * Sind ausreichende bauliche Massnahmen getroffen worden, zum Beispiel Zufahrten, Ausbuchtungen für Feuerwehrautos, Hydranten und so weiter, um uneingeschränkt eingreifen zu können?
- * Gibt es örtliche, schutzstrategisch angelegte Waldbrandschneisen, damit bei einem grossen Waldbrand die Feuerwelle sich nicht durchgehend durch die gesamte Wälderflanke fortentwickeln kann?
- * Wie sind die Schutzwälder - zum Beispiel oberhalb nahe gelegener Wohnsiedlungen - vor dem Übergreifen von Waldbränden «geschützt». Grosse niedergebrannte Waldflächen könnten auf den Bevölkerungsschutz (Steinschlag, Schlammniedergänge und so weiter) verheerende Folgen haben.
- * Sind die Feuerwehren in unserem Land für solche Feuerhavarien, die hoffentlich nie eintreffen, gewappnet?

Antwort vom 07. September 2018

Zu Frage 1:

Ein sich unter Windeinfluss entlang des rheintalseitigen Berghangs ausbreitender Waldbrand wurde im Rahmen der im Jahre 2012 aufgearbeiteten Gefährdungsanalyse als ein für Liechtenstein bevölkerungsschutzrelevantes Szenario identifiziert. Vor diesem Hintergrund beauftragte das Ministerium für Inneres das Amt für Bevölkerungsschutz im Jahre 2016 mit einer vertieften Analyse des Szenarios ‚grossflächiger Waldbrand‘. In diesem Rahmen wurden auch Waldbrandsimulationen durchgeführt. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse beschäftigt sich derzeit eine interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe mit der Formulierung von Präventionsmassnahmen. Dabei werden neben technischen und forstlichen Vorkehrungen auch feuerwehrspezifische Bedürfnisse diskutiert. Unter anderem sollen dabei auch pro Gemeinde Einsatzpläne für die Bekämpfung eines grossräumigen Waldbrandes erstellt werden.

Zu Frage 2:

Inwieweit die vorhandene Infrastruktur wie auch die den Feuerwehren aktuell zur Verfügung stehenden Einsatzmittel ausreichen, um einen sich unter Föhneinfluss mit grosser Geschwindigkeit ausbreitenden Waldbrand erfolgreich bekämpfen zu können, lässt sich erst nach Vorliegen der erwähnten Einsatzpläne abschliessend beantworten. Es ist aber davon auszugehen, dass die Erschliessung wie auch die Wasserversorgung zumindest punktuell zu ergänzen ist. Zusätzlicher Bedarf ist auch bei der Ausrüstung der Feuerwehren zu erwarten.

Zu Frage 3:

Permanente Waldbrandschneisen werden in den liechtensteinischen Waldbrandgebieten keine vorgehalten. Ob solche Schneisen Teil der künftigen Strategie sind bzw. Eingang in die Einsatzplanungen finden, ist Gegenstand der laufenden Abklärungen.

Zu Frage 4:

In den vorgenannten Einsatzplanungen werden unter anderem auch jene Waldungen ausgewiesen, welchen aus Sicht des Schutzes vor Naturgefahren eine besondere Bedeutung zukommt. Die zu treffenden Präventionsmassnahmen wie auch die Brandbekämpfung fokussiert sich im Falle knapper Ressourcen dementsprechend auf Waldgebiete mit besonderen Schutzfunktionen.

Zu Frage 5:

Waldbrände bis zu einer gewissen Grössenordnung können von den liechtensteinischen Feuerwehren mit ihrem gegenwärtigen Ausbildungs- und Ausrüstungsstand erfolgreich bewältigt werden. Das erwähnte Projekt ‚grossflächiger Waldbrand‘ zielt darauf ab, die Feuerwehren im Verbund mit dem Forstdienst auch zur Bekämpfung von ausserordentlichen Brandereignissen zu befähigen. Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass - ungeachtet des jeweiligen Vorbereitungsstandes - das Land bei der Bewältigung von Ereignissen dieser Grössenordnung zwingend auf grenzüberschreitende Hilfeleistungen angewiesen sein wird.